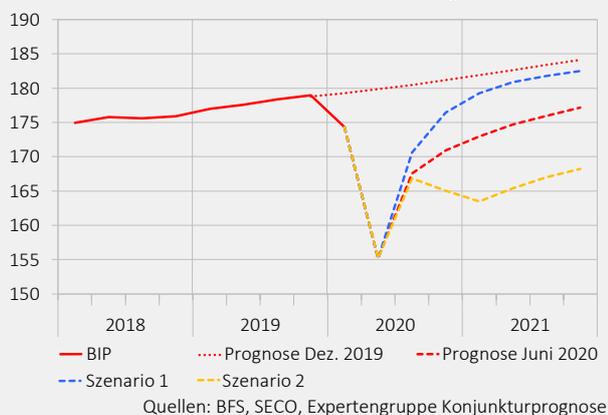


Exkurs: Konjunktur am Scheideweg – zwei Szenarien für die Schweiz

Um der ausserordentlich hohen Unsicherheit Rechnung zu tragen, ergänzt das SECO die Konjunkturprognose der Expertengruppe des Bundes mit zwei Konjunkturszenarien. Zwar hat sich mit der zunehmenden Verfügbarkeit « harter » Indikatoren für die Monate März und April die Unsicherheit bezüglich der unmittelbaren, direkten Effekte der gesundheitspolitischen Massnahmen reduziert. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung bleiben die Unsicherheiten aber ausserordentlich gross. Hier spielt einerseits der weitere epidemiologische Verlauf eine zentrale Rolle. Andererseits besteht eine grosse Unsicherheit bezüglich der Geschwindigkeit der Erholung. Illustrative BIP-Verläufe für die Prognose der Expertengruppe und für die Szenarien finden sich in Abbildung 42.

Abbildung 42: BIP-Prognose und Szenarien

In Milliarden Franken, real, Sportevent-bereinigt



Szenario 1

In der Schweiz erholt sich die Nachfrage nach der Aufhebung/Lockerung der gesundheitspolitischen Massnahmen spürbar schneller als in der Prognose der Expertengruppe unterstellt (Abbildung 42). Zum einen verschwindet bei den Konsumenten und Konsumentinnen die Unsicherheit u. a. dank einer Entwicklung des Arbeitsmarktes, die besser ausfällt als in der Prognose erwartet. Zum anderen konnte ein Teil der Bevölkerung seit Beginn der Krise Ersparnisse bilden, da die Konsummöglichkeiten stark begrenzt waren und die flächendeckende Kurzarbeit und der Erwerbsersatz die Einkommensausfälle begrenzten. Vor allem beim Warenkonsum werden daher gewisse Käufe nachgeholt. Angesichts der stärkeren Konsumnachfrage erholen sich auch die Investitionen schneller.

Auch im Ausland fällt die Erholung deutlich kräftiger aus. Damit bleiben die Auswirkungen der Corona-Krise auf die globale Industriekonjunktur begrenzt, wovon auch die Schweizer Exportwirtschaft profitieren kann. Dank der

schnelleren Erholung präsentiert sich die finanzielle Situation der Unternehmen besser als in der Prognose der Expertengruppe erwartet, und befürchtete Zweitrundeneffekte wie Entlassungs- und Insolvenzwellen bleiben aus.

Unter diesen Annahmen resultiert für das Gesamtjahr 2020 ein BIP-Rückgang in einer Grössenordnung von 5 %, und die Arbeitslosigkeit steigt « nur » auf rund 3,5 %. Für 2021 ergibt sich dank der schnellen Erholung ein Wachstum in einer Grössenordnung von +7 %. Relativ zur Dezember-Prognose liegt der BIP-Verlust bis Ende 2021 kumuliert bei rund 60 Milliarden Franken (nominal). Die negativen Effekte auf das Produktionspotenzial sind schwächer als in der Prognose der Expertengruppe unterstellt.

Szenario 2

Im Verlauf des Jahres kommt es in der Schweiz regional zu neuen Ausbrüchen von Covid-19-Fällen. Um einen neuerlichen schnellen Anstieg der Fallzahlen zu verhindern, werden viele der bisherigen Lockerungen zurückgenommen und die Hygienevorschriften und Einschränkungen gezielt bei gewissen Geschäftstätigkeiten verschärft (z. B. Veranstaltungen etc.). In Ausnahmefällen wird auch auf Betriebsschliessungen zurückgegriffen. Bei einer solchen « zweiten Welle » sind in erster Linie die Branchen « Kunst, Unterhaltung und Erholung » und « Gastronomie » sowie einige personenbezogene Dienstleistungssektoren betroffen. Neuerliche Abstandsregelungen (aber keine Schliessungen) könnten auch den « Detailhandel », den « Verkehr » und ggf. weitere Branchen treffen. Angesichts der schwachen Finanzlage vieler Unternehmen kommt es vermehrt zu Zweitrundeneffekten wie Firmenkonkursen und Entlassungswellen. Es gibt negative Rückwirkungen über den Arbeitsmarkt auf die Einkommenssituation der privaten Haushalte und auf den Konsum, insbesondere auch von langlebigen Gütern. Zudem bleiben die Investitionen tief.

Massnahmen bei regionalen Ausbrüchen von Covid-19

Zweitrundeneffekte wie Entlassungen und Kreditausfälle

Analog zur Schweiz gibt es auch bei wichtigen Handelspartnern regionale Ausbrüche von Covid-19, ohne dass aber ähnlich einschränkende Massnahmen wie in der ersten Jahreshälfte 2020 getroffen werden. Insolvenz- und Entlassungswellen im Ausland belasten die ausländische Nachfrage stark, damit ist auch die Schweizer Exportwirtschaft stärker betroffen. Auch zunehmender Protektionismus setzt der Exportwirtschaft zu. Zudem

mehren sich Kreditausfälle von Unternehmen, die Bonität diverser Staaten verschlechtert sich nochmals stark. Dadurch wird die Finanzstabilität zunehmend bedroht. Insgesamt fällt die Erholung im In- und Ausland damit deutlich schwächer aus, man bleibt auch langfristig spürbar unter dem Niveau, das ohne die Corona-Krise erreicht worden wäre.

Unter diesen Annahmen resultiert für das Gesamtjahr 2020 ein BIP-Rückgang in einer Grössenordnung von

-7 %, und die Arbeitslosigkeit steigt auf 3,9 %. Für 2021 ergibt sich im Zuge einer äusserst schwachen Erholung ein nur knapp positives Wachstum (+0,4 %). Relativ zur Dezember-Prognose liegt der BIP-Verlust bis Ende 2021 kumuliert bei rund 140 Milliarden Franken (nominal). Die negativen Effekte auf das Produktionspotenzial sind mittelfristig sichtbar stärker als in der Prognose der Expertengruppe.

Tabelle 8: Ausgewählte Kennzahlen für die Konjunkturprognose von Juni 2020 und für die Szenarien

			Juni-Prognose		Szenario 1		Szenario 2	
	2018	2019	2020	2021	2020	2021	2020	2021
BIP-Wachstum in % *	2,3	1,4	-6,2	4,9	-4,9	7,1	-7,1	0,4
Arbeitslosenquote in %	2,5	2,3	3,8	4,1	3,5	2,9	3,9	5,1
Wertschöpfungsverlust **	-	-	57	38	48	12	63	76

* real, Sportevent-bereinigt

** nominal, in Mrd. Franken, relativ zur Prognose von Dezember 2019

Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Autorin: Caroline Schmidt (SECO, Ressort Konjunktur)